

Geistlicher Ritter- vnd- Schwanengesang

Nr. 332, Des H. Apostels Pauli /

Auß dem 6, 7, vnd 8. Verslein des Vierdeen Capitels  
seiner andern Epistel an Timotheum.

In einfalt erkleret vnd außgelegt /

**Wey** Volckreicher vnd Anse-  
liger Reichbegängniß / der Weyland Erbaren /  
Ehrentugendreichen vnd Gottfürchtigen Frawen Charitatis  
Gremplerin / des Ehrenvesten vnd Wolgeachten Herrn  
Georgij Deutzschmans / vornehmen Bürgers vnd Einwo-  
ners zu Schlieben / gewesenen vielgeliebten Ehegemals : Wel-  
che den 11. Novembr. des 1627. Jahres / zu Abend vmb 10.  
Uhr / in wahrer Anruffung vnd Glauben ihres Heylandes  
Jesu Christi Seliglich in Gott entschlaffen / vnd den 18. No-  
vembr. in der Kirchen daselbst Christlich zu ihrer  
Ruhestadt gebracht worden.

Durch X 204 666 3

M. JOHANNEM Zeigern Henichensem,  
Probst vnd Superintend. zu Schlieben.



Wittenberg /  
Bey Paul Delwigen Buchf.

ANNO M. DC. XXVIII.

Za

6460





Pfal. 4. v. 4.

Der Herr führet seine Heiligen wunderlich.

Dejicit, ut releuet; premit, ut solatia præstet;  
Enecat, ut possint vivere & esse super.

Das ist:

Gott wirfft manchen zu Boden nieder/  
Das er ihm darnach helffe widr:  
Manchen er mit dem Creutz beschwert/  
Das ihm der trost sey lieb vnd werth:  
Manchen er auch wol tödtet gar/  
Das er mit ihm leb immerdar.







Dem Ehrenvesten vnd  
 Wolgeachten Herrn Georgio  
 Deutzschman/ vornehmen Bürgern  
 vnd Einwohnern in Schlieben.

Der Erbaren vnd Ehren Tugentsahmen  
 Frawen Annæ Gremplerin/ des Ehrenvesten vnd vor-  
 nehmen Herrn Daniel Sätters/ Churf. Sächs.  
 Wittumbß, Ambeschöffers zu Schlieben.  
 Ehelichen Haußfrawen.

Vnd

Denen Ehrenvesten / Achtbarn / Wolgelarten  
 vnd Ehren Wolgeachten Herren

Augusto Gremplern/der Rechten Candidato vñ vornehmen Pra- ctico zu Leipzig vnd	} Gebrüdern
Christiano Gremplern/Vorneh- men Bürgern vnd Einwohnern zu Liebenwerda.	

Der Selig in Gott ruhenden Frawen Charitatis  
 Gremplerin hinterlassenen herzlischen Herrn vnd  
 Ehewirch: Frawen Schwester vnd Brüdern:  
 Meinem respectivè günstigen Gefattern/vnd Ehrens-  
 genügten Gefatterin/ auch vornehmen werthen  
 Freunden vnd Gönnern:





Reiche Gnade vnd milden Segen/ sambt  
heilsamen Trost vnd seliger Gedult von  
vnd in Gott/ durch Jesum Christum/ zu-  
vor:



Grenveste / Altbare / Wolge-  
larte vnd Ehren Wolgeachte insonders  
günstige Herren / Gef. vnd liebe werthe  
Freunde / auch Erbare vnd Ehrentugend-  
same Fraw Gevatterin :

Von dem Römischen Keyser Marco Antonino,  
welcher sonst Philosophus genennet worden / lesen  
wir / daß als er zur zeit eines seiner guten Freunde / von  
welchem er auffgezogen worden / herzlich vnd schmerz-  
lich beweinet / vnd deswegen von einem andern gestrafft  
worden / mit dem vorgeben / es stünde einem Keyser vnd  
Philosopho nicht wol an : er darauff geantwortet /  
Sinite ut homo sim. Neque enim imperium aut  
Philosophia hominem ex homine tollit, neq; hu-  
manis sensibus aut affectibus hominem exuit :  
Das ist / lieber lasset mich doch einen Menschen sein.  
Denn ob ich gleich Keyser vnd ein gelehrter Mann bin /  
so bin ich doch auch ein Mensch wie ein ander / vnd ha-  
be Menschliche Sinn / Zuneigung vnd Bewegung an  
mir. Mit diesen Worten wil er anzeigen / wie es nicht  
vnrecht / noch einem Menschen vbel auszulegen / vnd  
zu deuten sey / wenn er vber seiner Blutsverwandten vnd  
anderer guten Freunde tödtlichen Abgang / betrübt vnd

trawrig

Gute  
Freunde  
sollen vñ  
ber dem  
Tode  
der Chris-  
gentraw-  
ren vñnd  
betrübt  
sein.



trawrig ist/ vnd denselben herzhlich beweinet. Vnd das beweiset er aus der Natur/ als welcher die Menschlichen *passiones* vnd affectus, zuneigungen vnd bewegungen gleichjam von Gott dem Schöpffer eingepflancket sein. Demnach ob wol Cicero der vortreffliche Orator in des Pacuvij meinung sagt: Conqueri fortunam, non lamentari, viri est officium; fletus muliebri ingenio adortus; das ist/ ein Mann mag sein vnglück wol klagen/ aber nicht beweinen/ denn weinen ist Weibisch: So scheint doch dieses alles gleich wider Menschliche Natur zu sein/ als welche sich der gestalt nicht bergen kan/ sondern durch Menschliche affectus vnd bewegungen seine Menschliche Eigenschafften muß sehen lassen. Vnd seind also der Natur nach für lauter Vnmenschen zu achten/ die sich ober dem Tode ihrer guten Freunde vnd nahen Blutsverwandten nicht betrüben wolten.

Haben nun das die Vernünfftigen Heyden auß der Natur colligiret vnd geschlossen/ ey wie viel mehr sollen wir Christen/ welche Gottes Wort hievon vielfeltiglich vnterrichtet/ solches wissen vnd in acht nehmen. Ja erfordert es das Natürliche Recht sonsten vnter guten Freunden/ wie viel mehr wil es das Göttliche Recht erfodern/ vnter denen/ die einander so nahe verwand vnd zugethan sein/ daß sie auch nicht näher sein könten.

Denn was kan doch für nähere Freundschaft sein/ als die/ von welcher der erste Mensch Adam auß Göttlichem eingeben/ noch im stande der Vnschuld/ als von zukünfftiger vertraulichster Freundschaft nach dem

Die Natur die gibts gar sehr.

4. Tuscul.

Das Christenthum be-  
weist  
viel mehr



Je mehr  
wz liebt/  
Je mehrs  
betrübt.

Der Tode  
der ärgste  
Ehbrech  
der  
Brüder  
vnd  
Schwe  
ster Mör  
der.

Letzter  
vnd bes  
ster Wil/  
ehr vnd  
dienst/ tro  
wer Ehe  
gatten vñ  
Bluts  
freunden.

fall/ gesagt hat; das ist doch Bein von meinen Beinen/  
vnd Fleisch von meinem Fleisch/etc. Das ist/ die  
Freundschaft/ so zwischen Eheleuten ist? Was kan auch  
für nähere Freundschaft vnd Verwandnus seyn/ als de  
rer/ die vnter einem Mütterlichen Herzen gelegen/ vnd  
nechst Gott von einem Vater vnd Mutter diß zeitliche  
Leben empfangen haben/ das ist/ leiblicher Brüder vnd  
Schwestern? Darumb auch kein wunder/ daß/ wenn  
dieselbe getrennet wird/ der Schmerz desto grösser ist/ o  
der ja billich sein sol.

Vnd da ist kein vnterscheid zwischen Manns- vnd  
Weibs Personen. Denn sie auch beyderseits Mensch  
liche affectus vnd bewegungen an sich haben müssen/  
wenn sie anders Menschen sein/ vnd sich nicht selbst gar  
zu Unmenschen machen wollen. Darumb auch eins  
des andern nicht so bald vnd leicht vergessen kan/ son  
dern wo eine rechte eheliche/ vnd auch Schwesterliche  
vnd Brüderliche trewe Liebe gewesen/ vnd durch den  
grossen Ehbrecher vnd Brüdern vnd Schwe  
stern Mörder den Todt getrennet worden/ da waltet  
das Herz vnd geblüt: es kan sich nicht zu frieden geben/  
ist ob solcher Trennung höchlichen betrübt/ vñ dahin ge  
mühet/ daß es ein immerwehrendes gedechtnis derselbis  
gen Stifften möge. Welcher gestalt/ Ehrent. Güns  
tiger Herr Gefatter ewer Intent vnd meinung nicht als  
lein nicht zu straffen/ daß ihr ewrer lieben Seligen  
Haußfrawen zu Christliche Gedechtnis auch von mir  
begehret/ daß dieser gertnge Leichsermon/ welchen ich ihr  
zu letzten ehren auß Gottes Wort bey irem Christlichem

Leich



## Vorrede.

Leichbegängniß gethan / in Druck gegeben werden möchte / Sondern hab ich / in betrachtung dessen / dz es ein solches memorial sein sollte / euch auch hierinnen desto lieber gratificiren vnd wilfahren sollen vnd wollen. Ob ich mir wol keinen zweiffel mache daß (weil es von andern viel herrlicher vnd ausführlicher geredet vnd geschrieben worden / vnd die Einfalt ihro in der Welt nicht mehr gilt / inmassen sich immer finden / die es besser machen wollen) es auch mir an Richtern vnd Tadelern nicht mangeln werde.

Offerire demnach obgemelten E. E. A. G. vnd viel Ehren L. sämtlichen / als der numehro in Gott Selig ruhenden Frauen Charitatis hinterlassenen herzlichsten Herrn vnd Ehemirthe / vnd viel geliebten Schwester vnd Brüdern solchen geringen Leichsermon / wie ihn Gott dazumahl gegeben / mit freundlicher Bitt / sie wollen solches alles im besten vermercken / diese meine einfeltige Arbeit ihm in lieb vñ angenehm sein lassen / vnd dieselbige wider alle die jenigen / so ichtwas daran carpiren vnd tadlen mögen / günstiglich schützen vnd vorteidigen. Thue ihnen sämtlichen den reichen trost des heiligen Geistes von Herzen wünschlen / vnd in dem vertraulichen Schutze des Allerhöhesten zu beständiger gesundheit vñ Wolfahrt Leibes vnd der Seele in andacht befehlen. Schrieben den 28. Novemb. 1627.

E. E. A. G. vnd E. T.

Williger vnd gest.

M. Johannes Zeiger  
Probst vnd Superint.

5  
Ich wens  
de ent-  
schuldet  
get sein.  
Aut.

Eingang



# Eingang.



**D**ie heilsame Gnade Gottes des ewigen Vaters / im Namen Jesu Christi / welcher ist der feste Grund vnd Ancker vnser aller Seligkeit / die wir an ihn glauben / sambt der Trostreichen gemeinschafft des werthen heiligen Geistes / sein vnd bleiben mit vns allen zu ewigen zeiten / Amen.

Wir seind / Geliebte vnd Aufferwehlete im HErrn / anjeko an dem heutigen Sontage wiederumb in einem Traurigen Zustande zusammen kommen / in diesem Hause des HErrn; indem wir mit betrübten Herzen vnd traurigem Angesicht zu ihrem Ruhebettlein bringen wollen / die Weyland Erbare vnd Ehren viel Tugendsame Fraw Charitatem Gremplerin / des Ehrenvesten / Vornehmen vnd Wolgeachten Herrn Georgij Deutzschmans allhier gewesene Eheliche herliche Hauß fraw / welche der Allmechtige Allwaltende Gott nach seinen vntadelhafftigen Rath vnd Willen heut Sontags Acht Tage / war der 11. Nov. zu Abend vmb zehen Uhr / nach außgestandenem Schmerz vnd Leid / durch einen sanfften seligen Todt / in Fried vnd Frewd von hinnen abgefodert hat. Welcher auch so jemand ohne Thränen gedencken hören / oder diesen ihren tödlichen Abgang mit innerlichen Herzens Schmerz

Vndand-  
bare Leut  
achtens  
nit groß.  
Der Ge-  
rechte  
Kömpf

vnd



## Christliche Leichpredigt.

7

vnd Scuffzen nicht betrawren solte; der müste gewislich gar ein frembder Gast hier sein/der nicht wüste/was für eine fromme/Christliche/Gottselige vnd Gutthätige Matron diese vnserer Frau Charitas gewesen sey: Als welcher wir rühmlichen nachsagen können/das sie ihren Namen mit der that geführet/vnd/leider/numehro auch mit ihr die Christliche Liebe gutes theils allhier verleschen/ja vnter die Erde werde verscharret werden.

Damit wir aber derselben den letzten Ehrendienst leisten/vnd/wie sie wol werth vnd würdig ist / sie gebürlichen betrawren/vnd auch für vns ohne Vnterricht vnd Trost an diesem Ort nicht voneinander scheiden mögen/als seind wir vorhabens/diß ihr Christliches Leichbegängnis mit einem Gottseligem Leichsermon auß Gottes Wort/welches sie auch bey ihren Lebenszeiten allezeit herzlich geliebet/andächtigt vnd gern gehöret/gelesen vnd gelernet/vnd als ein Kind des gehorsams/so viel jr in dieser Menschlichen Schwachheit möglich gewesen/ihr Leben mit aller Zucht/Erbarkeit vnd Gottseligkeit darnach angestellet/auff ansuchen ihres Hochbetrübt hinterlassenen Herrn vnd Ehewirthes/vnd anwesenden leidtragenden anseligen Freundschaft/zuzieren vnd zu schmücken.

Bitten den frommen Gote vnd Vater aller Gnaden/er wolle vns hierzu seinen Göttlichen Segen geben vnd verleihen/damit es also von vns vorrichtet werde/das es beförderst ihm zu Ruhm vnd Preis/der Selig verstorbenen zu Christlichem Ehrengedechtnis/vnnd den auch vns allen zu vormehrung Christlicher Gedult/

vmb vnd  
ist nies  
mand  
ders zu  
herzen  
nehme.

Vnd Zet  
lige Leut  
werden  
auffges  
rafft/vnd  
niemand  
achtet  
drauff.  
Esa. 56. v.  
1. Sect. alt.

B

vnter



vnter dem lieben Creutz/zu erweckung heilsamer Tod-  
tes gedancken/vnd zu nützlicher præparation vnd vor-  
bereitung/zu einem Gott-wolgefelligem Leben vnd See-  
ligen Sterben gereichen möge. Vnd wollen solches  
von seiner Göttlichen Allmacht vnd Barmherzigkeit  
zu erlangen/im Namen Jesu Christi/einmütiglich mit  
einander beten ein glaubiges Vater Unser.

THEMA CONCIONIS.

2. Timoth. 4.

v.6. Denn ich werde schon geopffert/  
vnd die zeit meines abscheidens ist für-  
handen.

v.7. Ich habe einen guten Kampff ge-  
kempffet/ich habe den Lauff vollendet/ich  
habe Glauben gehalten.

v.8. Hinfurt ist mir beygelegt die Krone  
der Gerechtigkeit/welche mir der Herr  
an jenem Tage/der Gerechte Richter ge-  
ben wird/nicht mir aber allein/sondern  
auch allen/die seine Erscheinung lieb ha-  
ben.

DIDUCTIO



## DIDUCTIO vnd Abtheilung.



Geliebte vnd Auserwehlete in dem  
 Herrn Christo Jesu: von Arimnesto  
 einem weisen Heyden vnd Philoso-  
 pho lesen wir /daß/ als er zur zeit von  
 einem andern gefragt worden / Quod-  
 nam optimum hominis bonum?  
 Welches das beste Gut des Menschen  
 were? Er geantwortet; τὸ καλῶς ποιεῖν, bene mori,  
 das ist/ wol vnd selig sterben. Das war viel weiser vnd  
 klüglicher gered/ als zur zeit jener Silenus gesagt; Opti-  
 mum homini esse non nasci; proximum, citò mori;  
 das ist/ das sey des Menschen bestes / nie geboren wer-  
 den/ oder ja nechst diesem/ bald sterben.

Denn ob es wol an dem/dz wir mit Weinen den Lauff  
 vnsers lebens anfahen/mit Schmers vnd trawren dens-  
 selben continuiren vñ fortsetzen/mit Jammer vnd Herk-  
 leidenden: Sintemahl vnser Kindheit gemeiniglich  
 nichts anders ist/ als eine nârrische Einfeltigkeit/vnser  
 Jugend eine gleissende Zitelkeit/vnser Mannheit eine  
 verdrießliche mühseligkeit/vnser alter eine beschwerliche  
 Kranckheit: So ist doch kein Todt des Menschen für  
 vnd an sich selbst für Glückselig zu achten vnd zu halten/  
 sondern der Mensch sol ihm einen solchen Todt wünd-  
 schen/vnd nach einem solchen Todte trachtē/ der da gut  
 sey. Wenn aber des Menschen Todt gut sein sol/ ist nit da-  
 ran gelegē/ob einer kurz od' lange gelebet habe; sondern  
 wird erfordert/dz auch ein gutes Leben vorher gangen sey.

Das bes-  
 ste gut  
 des Men-  
 schen ist/  
 wol vnd  
 selig  
 sterben.

Ein gu-  
 ter vnd  
 seliger  
 Todt ist  
 nicht zu  
 erkennen  
 auß ei-  
 nem lan-  
 gen oder  
 kurzen  
 Leben/  
 sondern  
 auß ei-  
 nem gu-  
 tem leben

B ij

Nam



Vorstens  
dige  
Leute ha-  
ben sich  
allezeit  
vmb die  
Seitige  
Sterbes  
Kunst bes-  
chämert.

Heid-  
nische  
Exempel.  
Philippi  
Königes  
in Mace-  
donia.

Saladini  
des E-  
gyptische-  
en Sult-  
tans.

Nam malè mori non potest, qui benè vixit; & vix benè moritur, qui malè vixit, Das ist / denn der kan nicht vbel sterben / der wol gelebt hat / vnd der kan schwerlich wol sterben / der vbel gelebt hat / Aug. Dan- nenher vernünfftige Leute sich nicht allein gern ihres Todes erinnert / sondern seind auch vmb die *Quæstio* wie man wol vnd Selig sterben möge / in der zeit beküm- mert gewesen / wie solches auß Geistlichen vnd Weltli- chen Historien vielfeltiglich zu erweisen. Aus den Weltbüchern ist nebenst vielen andern nicht vnbekant / das Exempel Philippi Königes in Macedonia, wel- cher sich seiner Sterblichkeit teglich durch einẽ besondern hierzu verordneten Knaben erinnern lassen / welcher ihm zuruffen müssen; Philippe, memento te homi- nem esse, König Philippe, gedencke dz du ein Mensch seist. Ingleichen das Exempel Saladini des Aegypti- schẽ Sultans / welcher ganz Asiam mit dem Schwerdt vnter sich brachte / vnd zur Erinnerung seiner Sterblig- keit ihm allezeit ein schwarzes Tuch / an stat eines Fahnleins / an einem langen Spieß gehefftet / schwe- bende fürtragen / vnd seine Grabschrift endlich in diese wort verfassen lassen:

Vixi divitijs, regno, tumidusq; trophæis;  
Sed pannum nigrum nil nisi morte tuli.

Das ist: Von meinem Reichthumb / Sieg vnd Ehr /  
Ich nichts habe getragen mehr /  
Als ein schwarzes Tuch in mein Grab /  
Damit bin ich der Welt schabab.

Aber



## Christliche Leichpredigt.

Aber solche vnd dergleichen Exempel / weil diese Leute Heyden gewesen / vnd die rechte *Ἐλευθερία* vnd Selige Sterbekunst nicht haben finden können / dienen vns wenig zur erbauung.

Andere vnd nützlichere Exempel stellet vns dißfals die heilige Schrift für / derer wir nur zween kürzlich gedennen wollen. Das dritte wird vns der H. Apostel Paulus in den abgelesenen Worten selbst geben. Das erste ist auß dem Alten Testament des alten frommen Tobiae / welcher der Mühseligkeit dieser Welt vberdrüssig / sich nicht allein seiner Sterblichkeit vnd eines andern bessern Lebens erinnert / vnd die rechte Kunst wol zu sterben zeigt / Cap. 2. wenn er sagt / Wir sind Kinder der Heiligen / vnd warten auff ein ander Leben / welches Gott geben wird / denen so im Glauben starck vnd fest bleiben für ihm : Sondern er wünschet auch nach einem Seligen abschiede / Cap. 3. Wenn er also seuffzet : Ach Herr / erzeige mir Gnade / vnd nim meinen Geist weg im Frieden / denn ich wil viel lieber Todt sein / denn leben. Das andere auß dem N. T. ist des alten Simeonis. Welcher nach dem er im Studio *Ἐλευθερίας* fleißig / vnd vmb einen guten vnd Seligen Todt sehr bekümmert gewesen / aber vom heiligen Geiste darinnen vnterrichtet worden / er sollte den Todt nicht sehen / er hette den zuvor den Christ des Herrn gesehen; vnd er endlich durch das leibliche vnd zugleich Geistliche glaubige anschauen des Trosts Israels / des Herrn Jesu / in solcher Kunst perfect vnd vollkommen gemachet worden / ist er ganz

W iij fremdig

Die Heyden haben die rechte Selige Sterbekunst nicht gewußt. Andere Christliche Exempel.

Des alten frommen Tobie.

Tob. 2. v. 18.

Tob. 3. v. 6.

Des alten frommen Simeonis.

Luc. 2. v. 29



LUC. 2, 29.

Des 3.  
Apostels  
Pauli.

frewdig zu sterben/ vnd singet mit frölichem Herzen sein schönes Nunc dimittis ; **D**Er nu lestu deinen Diener in Friede fahren etc. Luc. 2. Ist also gewiß/ das auff dieses elende Leben/ ein anderes besseres Leben / vnd in demselben gar reiche Belohlung der Gottseligkeit zu gewarten sey.

Vnd dahin siehet nun auch der heilige Apostel Paulus in den abgelesenen Worten seines schönen Christlichen Ritter/oder Schwanengesangs ; wie wirs nicht vnbillich nennen mögen ; welche er in seinen Banden zu Rom kurtz vor seinem Tode componiret, vnd seinem Jünger Timotheo dediciret vnd zugeschrieben hat. Welchen ich mir denn insonderheit bey vorhabender anseiger Leichbegängniß zu erkälren vorgenommen/ auß der Ursach/ dieweil von vnserm numehro in Gottselig ruhendē Frawen Deuschmannin hinterlassenen lieben Herrn vñ Ehewirth/ auch zugethanē Freundschaft mir derselbe zum Christlichen Leichtext selbst erwehlet/ proponiret vnd vorgesezet worden. **D**es fasset aber S. Paulus diesen seinen Ritterlichen Schwanengesang in drey vnterschiedliche Verslein oder Sätzlein ein / darinnen er vns seinem Exempel nach auch drey vnterschiedliche Stück zu bedencken gibe/ die vns zur seligen Sterbekunst zu wissen fast hochnöthig sein.

**D**as erste ist/ Mortis jam jam imminentis meditatio, darinnen er berichtet/ wie sein Stündlein vorhanden sey/ vnd er solle fahren seiner Strassen.

Das

Summa  
vnd inhalt  
der  
wort S.  
Pauli.



Das andere/ Vitæ benè anteaactæ gloriosa recordatio, darinnen er nach seinem guten Gewissen frewdig rühmet vnd gedencet/wie er sein Leben in dieser Welt wol vnd Christlich geführet.

Das dritte/Futurae retributionis consideratio, darinnen er betrachtet vnd sich tröstet der zukünfftigen Belohnung.

Vnd das seind eben die drey Stück / die man bey eines jeden Christen Absterben vnd Leichbegängniß wol zu bedencken hat: Wie er gelebt/ wie er gestorben/ vnd wohin er nach dem Tode kommen? In Himmel oder in die Hell? zu Gott oder zum Teuffel? Quia tertium non datur; denn da ist kein drittes. Demnach wir auff diese drey Stück vnser Erklärung auch/so viel möglich richten wollen: Doch also/ daß wir anschawen.

## PROPOSITIO.

1. Verborum explicationem; Wie die wort S. Pauli recht zu verstehen sein.
2. Salutarem usurpationem; Wie wir vns dieselbe zur seligen Sterbekunst nützlich machen sollen.
3. Applicationem; Wie vnser in Gott numehr Selig ruhende Fraw Deutzschmannin ihr leben darnach geführet vnd geschlossen.

Abtheilung vorhabender predigt.

Chri



Christus Jesus / der vnser Leben vnd Tode in  
 seinen Händen hat / gebe vns durch seinen heiligen  
 Geist lebendige Krafft recht davon zu reden / Christlich  
 darnach zu leben / Selig darauff zu sterben ; vnd herr-  
 lichen Trost die Ewige Belohnung zu gewarten / vmb  
 seines hochgelobten Namens Ehre willen. Amen/  
 Amen.

## Erklärung. Vom Ersten.

I.  
 Dz Erste  
 Verflein  
 oder  
 Sätzlein/  
 von S.  
 pauli  
 Todes  
 gedans  
 ken.

**B**elangende nun das Erste / I. Mortis instantis  
 meditationem, die Erinnerung des instehenden  
 Sterbstündleins S. Pauli / so redt er davon mit  
 diesen Worten: Ich werde schon geopffert / vnd die  
 zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Es hat / ihr  
 meine Geliebte / S. Paulus wie auß dem beschluß dieser  
 seiner andern Epistel an Timotheum zu sehen / dieses  
 sein Valet vnd Ritterliches Schwanenliedlein gesun-  
 gen zu Rom / da er jeko zum andern mahl als ein armer  
 gefangner vnd gebundener Mann für den Kenfer Ne-  
 ronem gestellet worden / da er ohn zweiffel auß offenba-  
 rung des heiligen Geistes zuvor gesehen vnd gewust / daß  
 er in kürze sein Leben abbrechen / vnd von hinnen werde  
 scheiden müssen. Darumb er nicht allein in vorher-  
 gehenden Worten seinem Jünger Timotheo die liebe

Kirche



Kirche Gottes befehlet/ daß er treulich vnd fleißig für sie wachen vnd sorgen/lehren/ vermahnen vnd strafen/vnd den Regern Widerstand thun solle/sondern er zeigt auch in diesem ersten Sätzlein seines schönen Valet. Liedleins Ursach dessen an/nemlich seinen Todt vnd Abschied/der numehr vor der Thür sey. Ich werde schon geopffert/sagt er/vnd die zeit meines abscheidens ist vorhanden. In diesen Worten gibt Paulus seinem Todte zweyerley Namen. Erstlich nennet er ihn *worday*, immolationem seu libationem, eine Opfferung: mit welchem Wörtlein er zweyerley andeuten wil. Einmahl/ wes Todes er sterben werde? Nemlich nicht eines Natürlichen Todes/ inmassen ihn der Wüterich Nero wie ein Schlachtlämblein würgen vnd hinrichten lassen würde/wie nach Eusebij zeugniß auch geschehen. Darnach hat er mit den Wörtlein Opffern anzeigen wollen/wie sein Todt Gott lieb vnd angenehm/ vnd ihm selbst löblich vnd rühmlich sein werde/ dieweil er die Lehr des heiligen Ewangelij damit vorsiegeln vnd bestetigen werde. Darumb ist er auch bereit/vmb der Lehr/Ehr vñ Namens willē des Herrn Jesu sein Blut zu vergiessen: Ja er sehnet sich gleichsam darnach/vnd frewet sich dazu/ wie er sich anders weit dahin erkleret/ Phil. 2. Wenn er also schreibet/ vnd ob ich geopffert werde/ vber dē Opffer vnd Gottesdienst ewres Glaubens/so frew ich mich/ vñ frewe mich mit euch allen: Desselben solt ihr euch auch frewen/ vnd solt euch mit mir frewen: Das ist/ (Wie es D. Luther im Randgloßlein in der Bibel erkleret/) Ob ich sterben

E

müßte

Beschreibung des  
Todes  
Pauli.1.  
S. Pauli  
Todt ein  
Opffer/  
vnd war  
umb 7

11

Euseb. l. 2.

c. 25.

fol. mihi

28.

Edit. Bas.

Zon. tom. 2.

Annal. f.

98, Edit.

Franc.

2.

Phil. 2. v.

17. &amp; 18.



müßte vber dem/das ich euch zu Gottes Diener vnd  
Opffer gemacht habe durchs Evangelium vnd Glau-  
ben/so sol michs nicht tawren/sondern wilts mit freu-  
den thun/vnd ihr solt mir dasselbige auch mit freuden  
gönnen.

2.  
S. Pauli  
Tode eine  
Auflö-  
sung/vnd  
warumb.  
Phil. 1, 23.  
Dreyers  
ley Bann  
de S.  
Pauli.

1.

2.

3.  
2. Cor. II.  
v. 23.  
Eph. 4, 1.  
Col. 4, vlt.

Phil. 1, 23.  
S. Pauli  
Tode ein  
abschei-  
den/vnd  
warumb.

Zum andern nennet Paulus seinē Todt/tempus mi-  
grationis, die zeit seines Abscheidens. In der Griechi-  
schen Sprache stehet das Wörtlein ἀναλυσις, dz heisset  
ersichtlich so viel/als resolutionē, eine aufflösung/wie es  
Erasmus Roterod. vnd Ben. Arius Montanus gees-  
ben haben. Denn Paulus war ein armer gebundener  
Mann/einmahl zwar vinculis corporis, mit den Ban-  
den des Leibes/damit Leib vnd Seel Natürlich zusam-  
men geknüpffet sein/welche bande durch den zeitlichen  
Todt resolviret vnd auffgelöset werden. Darnach  
war er auch gebunden vinculis vocationis, mit den  
Banden seines Ampts vnd Beruffs/die solten numehr  
auch auffgelöset/vnd er loß gelassen/vnd auß dem schwe-  
ren Ampts-Joch außgespannen werden durch den zeiti-  
lichen Todt. Zum dritten war er auch vmbgeben  
vinculis tribulationis, mit den Banden der Trübsal/  
darein ihn der Keyser Nero geschlossen hatte: Welcher  
seiner Bande er auch anderweit gedencet/2. Cor. II.  
Eph. 4. Vnd von diesen Banden begehret Paulus auch  
auffgelöset zu sein/darumb wünschet er so sehnlich/  
Phil. 1. Cupio resolvi, ich begehre auffgelöset/vnd bey  
Christo zu sein. Zum andern heisset das Wörtlein  
ἀναλυσις so viel/als migrationem, ein Abscheiden/  
wie es D. Luther allhier verdolmetschet hat. Denn

D er



der Todt ist gleichsam die Thür / dadurch wir abscheiden vnd wandern auß diesem elenden Threnenthal / zu Gottin den ewigen Frewden Saal. Joh. 5. Vnd das ist also ein Sätzlein oder Verslein dieses schönen vnd frewdigen Ritter- vnd Schwanenliedleins S. Pauli.

2. Das andere Verslein stehet in denen Worten / da er sagt / ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. Das ist eigentlich *Vitæ benè, anteaetæ gloriosa recordatio*, eine zimliche vnd rühmliche wiederholung vnd gedechtniß seines wolgeführten Lebens vñ wandels. Was sonst Paulus vor seiner Bekehrung für ein böser vnd rasender Saul gewesen / ist auß Act. 8. 9. & 22. 1. Tim. 1. cap. zu sehen. Wenn wir aber nach seinem intent vnd meinung allhier von seinem Leben reden wollē / müssen wir den anfang machen von seiner Bekehrung zum Apostelamt. Welcher gestalt er sich vnd den ganken Lauff seines Lebens allhier abgebildet hat / in einem dreyfachen Gleichniß.

1. Erstlich vergleicht er sich einem Ringer od' Kempffer / wie er auch anderweit thut / 1. Cor. 9. Ich habe einen guten Kampff gekempffet / spricht er. Dis / Geliebte / ist eigentlich ein rechtes frewdiges wort eines triumphatoris vnd Siegsmannes / der seinen Feind geschlagen vnd vberwundē hat. Daben wir zwey dinge zubedenckē habē. Einmahl wer Pauli Feinde gewesen? Vnter denē war erstlich der Satan / welcher im geistlicher vnd leiblicher weise hefftig zugesetzt / wie er gar eine sehnliche Klage darüber führet / 2. Cor. 12. Wenn er sagt / dz ich mich der

ii.  
Das andere verslein oder Sätzlein von S. Pauli Leben, Paul ein Saul / vor seiner bekehrung Act. 8. v. 3. cap. 9. v. 1. & seq. cap. 22. & seq. 1. Tim. 1. 3. Saul ein Paul / nach seiner bekehrung. Vnd also 1. Cor. 9. v. 25, 26.  
1.  
Ein Ringer oder Kempffer. Wer S. Pauli Feinde gewesen? 2. Cor. 12, 7

E ij

hohen



Act. 19. v.  
13. & seq.

2. Cor. 4.  
v. 4. 6.

2. Tim. 2.  
v. 26.

Gal. 1. v. 10.

2. Tim. 4.

v. 10.

Rom. 7. 13.

1. Cor. 9.  
v. 27.

Act. 13. Cap  
& seq.

Phil. 1. 23.

hohen Offenbarungen nicht vberhebe / ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch/nemlich des Satans Engel / der mich mit Fäusten schlegt. Mit dem hat er gekempffet/ zum theil in dem er ihn leiblicher weise außgetrieben/wie zu lesen Act. 19. Zum theil Geistlicher weise/in dem er ihn auß dem Herzen der Vngleubigen Heyden versaget/ vnd sie zum wahren Christlichen Glauben/vnnd einem neuen Leben bekehret /wie auß 2. Cor. 4. vnd 2. Tim. 2, vnd vielen andern Orten zu sehen ist. Der andere Feind Pauli war die Welt/wider welche er gekempffet/in dem/ daß er ihrer Freundschaft nicht geachtet/sondern für Gottes Feindschaft gehalten; Gal. 1. 2. Tim. 4. Der dritte Feind war die böse Lust seines eignen Fleisches vnd Bluts/darüber er klagt/Rom. 7. Ich weiß daß in mir/ das ist/in meinem Fleische wohnet nichts guts. Dar wider er gekempffet/in dem ers gezähmet vnnd gebändiget/vnd ihm den Zaum nicht zu lang gelassen / wie er davon schreibet/1. Cor. 9. Ich fecht also/nicht als der in die Luft streichet/sondern ich beteube meinen Leib/vnd zehme in/ daß ich nicht den andern predige/ vnnd selbst verwerfflich werde. Der vierde Feind Pauli war der hauffe der Gottlosen Ketzler/falschen Brüder vnnd vngleubigen Heyden / mit welchen er gar viel zu thun gehabt/vnd sie mit Gottes Wort Ritterlich überwunden vnd widerlegt / wie auß seinem ganken curriculo vitæ in den Geschichten der Apostel nach der lenge zu lesen. Der letzte Feind Pauli war der Tode / wider welchen er gekempffet/in dem er ihn nicht gefürchtet / sondern ein verlangen darnach gehabt: Wie auß Phil. 1. vnnd auß

den



den abgelesenen Worten klarlich zu sehen. Vnnd das ist eins/so bey diesen Worten Pauli in acht zu nehmen. Zum andern ist hier auch zu bedencen / warumb ers einen guten Kampff genennet habe? Nemlich einmahl wegen des vortrefflichen Feldobersten / für dessen Lehr/Lehr vnd Namen er gestritten/ vnd wegen der behreiteten Behr vnd Wassen/die er dazu gebraucht hat/welche sind / das Schild des Glaubens / der Helm des Heils / vnd das Schwerdt des Geistes/welches ist Gottes Wort/wie er sie beschrieben Eph. 6. Darnach nennet ers einen guten Kampff/wegen seiner beständigkeit vnd trew/das er nicht wie Demas vnd andere darinnen abgelassen/sondern bis ans ende verharret/welches er auch glücklich erreicht hat. Ferner nennet ers einen guten Kampff/weil derselbe nicht eitele Ehr vnd Ruhm zu erlangen/sondern zur Ehre Gottes/vnnd zu der Menschen Seligkeit gerichtet gewesen. Vnd denn endlich nennet ers auch einen guten Kampff / wegen der vberaus herrlichen Belohnung/welche in ewiger Ehr/Freude vnd Seligkeit bestehet. Darumb ist nemlich ein guter/heilsamer/rühmlicher vnd nützlicher Kampff gewesen. Vnd das ist ein gleichniß.

II. Zum andern vergleicht sich Paulus Cursori, einem der umb die Wette laufft / vnnd sein Leben ludis cursorum, einem Wetelauff. Ich habe meinen Lauff vollendet/sagt er. Dergleichen thut er auch 1. Cor. 9/ Ich lauffe also / nicht als auff vnngewisse. In diesen Worten redt Paulus von dem Lauff seines Berufs vnd Predigampts/vnd zeigt an/wie Blutsamer er es ihm v

Wie S.  
Paulus  
einen  
guten  
Kampff  
gekempft  
set.

Eph. 6. v.  
16, 17, 18.  
2. Tim. 4.  
v. 10.

2.  
Ein Wetelauff  
1. Cor. 9.  
v. 26.



2. Cor. 12.  
v. 23. &  
seq.

ber die 35. Jahr darinnen habe werden lassen / was für grosse Mühe vnd Arbeit er gehabt / vnd was grosse Noth vñ Gefahr / Creuz / Trübsal vñ Verfolgung er zu Wasser vnd zu Lande darüber außgestanden: Wie er gar ein langes Register davon zu erzehlen weiß / 2. Cor. 11. In solchem seinem Beruff aber ist er auch gehorsamlich geblieben / vnd hat sich weder ehr noch freude / weder schmach noch schande darauß bewegen lassen / biß er numehro fast zum zweck vnd ziel kommen / davon er in gewisser hoffnung / als wenn ers schon erreicht hette / frölich rühmet vnd sagt / Cursum consummavi, Ich habe meinen Lauff vollendet.

3.  
Ein be-  
wehrter  
Soldat  
vnd  
Kriegs-  
mann.

III. Zum dritten vergleicht er sich einem trewen Soldaten oder Kriegsmann / der seinen End / welchen er seinem Imperatori vnd Feldobersten Christo Jesu geschworen / treulich gehalten / von demselben nicht abgefallen oder geflohen / sondern offte biß auffß Blut wider den Feind für ihn gestritten vnd gefochten / vnd in seiner Lehr / Religion vnd Glauben bestendig blieben / vnd dieselbe treulich vnd vnerschrocken verteidiget / außgebreitet vnd fortgeplanket / vnd alles mit dem Euangelio erfüllet. Rühmet also vnd tröstet sich abermahl seines guten Gewissens wider den zeitlichen Todt / vnd spricht / ich habe Glauben gehalten / vnd verhoffet darauff frölich vnd selig zu sterben. Vnd diß ist auch die erklärang des andern Verpleins oder Sätzleins in diesem schönen ritterlichen Schwanenliedlein S. Pauli.

III.  
Das drit-  
te Sätz-  
lein oder

3. Ob aber nun jemand sagen möchte / wie kömpft denn / daß Paulus so mütig vnd frewdig ist zu den zeitli-

chen



## Christliche Leichpredigt.

chen Tode; sehe ich doch nichts / daß ihm noch zur zeit nach seinem Wunsche ergangen were? Denn sein Leben ist ein stetwehrender Streit gewesen / sein Todt / wie er ihm selbst propheet hat / sol endlich eine jämmerliche Schlachtung sein. Darauff antwortet nun S. Paulus im dritten Verblein dieses seines Valet-Liedleins / vnd spricht / plus ultra, es ist noch mehr dahinden: Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine erscheinung lieb haben. In diesen Worten redt er de futurâ retributione, von der herrlichen Belohnung / die er empfangen werde. Dieselbige nennet er coronam iustitiæ, die Krone der Gerechtigkeit.

Beym Philostrato lesen wir / daß die Römischen Keyser vorzeiten mit einer dreyfachen Krone sind gekrönet worden. Erstlich mit einer Eysern / welche sie zu Aach von Bischoff zu Eoln empfangen / dadurch angedeutet werde ihre Mannheit / nach welcher sie die Rebellen vnd Aufrührer straffen vñ zumalmen solten. Zu andern mit einer Silbern / Welche sie von Bischoff zu Meylandt an den Italianischen Gränzen empfangen / anzudeuten ihre Keinligkeit vnd Gottseligkeit / mit welcher sie in der Welt herfür leuchten solten. Zum dritten / mit einer Guldenen / welche sie empfangen vom Babst zu Rom / anzudeuten / daß gleich wie das Gold das aller edleste vnd köstlichste Metall ist / also ein Römischer Keyser mit Gerechtigkeit vnd Gewalt allen andern Königen vberlegen sein solte.

Ben

verblein/  
von S.  
Pauli zu  
känfftis  
get beloh  
nung.

Dreyfa  
che Kron  
der Röm  
mischen  
Keyser/  
vnd war  
umb sie  
vorzeiten  
damit ge  
krönet  
worden.  
Eysern.  
Silbern.  
Gulden.



Man  
cherley  
Kronen  
der Hey-  
den.

S. pauli.  
Job. 21.

v. 19.

Vnnd als  
er auß  
erwelten  
Kron /  
(die auch  
mir / Ob  
Gott wil  
werden  
sol.)

Die Kron  
ne der  
Gerech-  
tigkeit.

1. Cor. 1.  
v. 30.

Wer sie  
gebet

Act. 10. v.  
42.

Bey den Griechen / Römern vnd andern Heyden hat man vorzeiten in ihren Triumphen / Turnieren vnd Ritterspielen / mancherley Kronen außgetheilet / von Rosen / Myrthen / Del. Palm. vnd Lorber Zweigen vnd dergleichen / ja auch von Silber / Gold / Perlen vnd Edlen Gesteinen. Aber das ist ein eiteles / nichtiges / vergengliches vnd verweßliches ding gewesen. Viel einer andern vnd bessern Krone tröstet sich Paulus alhier / vmb welcher willen er als ein tapfferer Streiter Jesu Christi auch den schmeßlichen Tode / damit er Gott preisen sol / gar kecklich verachtet. Das ist eine vnverwelckliche / immergrunende vnd immerwerende Kron: Welche er alhier Erstlich mit einem sonderbahren Namen genennet hat / Coronam iustitiae, die Krone der Gerechtigkeit. Verstehet darunter nichts anders / als die ewige Freud vnd Seligkeit / welche vns Christus / in dem er vns von Gott seinem Himlischen Vater durch seinen Allerheiligsten Gehorsam vnd Bluttiges Verdienst zur Gerechtigkeit gemacht worden / erworben hat / 1. Cor. 1. Zum andern zeigt Paulus auch an / von wem er solche Kron empfangen werde / nemlich von Christo Jesu. Den nennet er erstlich einen Herren. Denn der hat ihn beruffen / dem hat er gedienet / der hat ihm macht Vrlaub zu geben / von dem wartet er auch der Belohnung. Zum andern nennet er ihn den Richter. Denn dazu ist er verordnet von Gott vber Lebendige vnd Todte / Act. 10. Zum dritten nennet er ihn den Gerechten Richter / einmahl wegen seiner Person / denn er ist der Gerechte Knecht Gottes / welcher

niemand



niemand vnrecht gethan/vnd in dessen Munde kein bes-  
 trug erfunden worden/wie Esaias cap. 53. zeuget: Vnd  
 wie Jeremias von ihm zuvor verkündiget/das man ihn  
 nennen werde/ der Herr/der vnser Gerechtigkeit ist/  
 cap. 23. Darnach wegen seines Amptes vnd Urteils.  
 Denn er wird nicht richten nach dem seine Augen sehen/  
 oder nach dem seine Ohren hören/sondern wie er ein-  
 nem jeglichen selbst dz Register seiner Sünden auß dem  
 Busen heraus ziehen wird/wie von ihm geschrieben ste-  
 het/ Esa. 11. Zum dritten meldet der Apostel auch/weiß  
 vnd wo er solche Kron empfangen werde/nemlich nicht  
 in dieser Welt: Denn hier ist alles vergänglich vnd eis-  
 tel Eccl. 1. Sondern am Jüngsten Tage/da die ewige  
 Freude anbrechen wird. Nam hic est tempus operatio-  
 nis; ibi erit tempus retributionis, denn hier muß man  
 arbeiten/ dort wird Gott ablohnen/sagt Aug. Vnd  
 wird die zeit bald kommen/an welcher man sehen wird/  
 was für ein Vnterscheid sey / zwischen dem Gerechten  
 vnd Gottlosen/vnd zwischen dem der Gott dienet/vnd  
 dem/der im nicht dienet: Wie geschrieben steht Mal. 3.  
 Vnd denn endlichen / damit Paulus seinen Jünger  
 Timotheum vnd andere desto mehr zur Christlichen bes-  
 ständigkeit im Glauben vnd in der Gottseligkeit ermun-  
 tern/vnd auch zugleich seine liebe gegen ihn vnd andere  
 beweisen möge/rühmet er auch gar höchlich die libera-  
 litet vnd gütigkeit des Herrn Jesu des Gerechten Rich-  
 ters/vnd zeigt an/wie nicht er allein/sondern auch an-  
 dere solcher belohnung sollen von ihm theilhaftig wer-  
 den/welchen er auch solches nicht mißgönnet / sondern

Esa. 53. v. 9.

1. Pet. 2.

v. 22.

Ier. 23. v. 6.

cap. 33. v. 16.

Esa. 11. v. 3.

Wenn vñ

wo sie

werde ges

geben

werden.

Eccl. 1. v. 2.

Mal. 3, 18.

Wer ders

selbigen

solle theil

haftig

werden.

D

viel



viel mehr frölich darüber ist/ vnd ihnen gleichsam glück  
dazu wünschet. Denn Christen sind einander nicht  
zu wider in diesem Streit vnd Kampff/ sondern sie helf-  
fen einander treulich/ darumb sie auch einerley beloh-  
nung zu gewarten haben. Welche S. Paulus allhier vers-  
prochen hat allen denen/ die die Erscheinung Jesu Chris-  
ti lieb haben/ das ist/ ein anderes besseres Leben hoffen/  
vnd nicht nur auff das Irdische/ sondern vielmehr auff  
das Himlische sehen/ vnd trachten nach dem/ das dro-  
ben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Gottes Col. 3.  
nach dem Kleynod / welches vns fürhelt die Himlische  
Beruffung Gottes in Christo Jesu. Vnd so viel vom  
Ersten / De Verborum explicatione, wie die Wort  
S. Pauli recht zu verstehen sein.

#### Vom Andern.

**I**nn andern wollen wir nun auch besehen Saluta-  
rem usurpationem, Wie wir vns dieselbigen für-  
nemlich zur seligen Sterbekunst dienlich vnd nütz-  
lich machen sollen. Vnd

#### 1. Zwar zur Lehr vnd Unterrichte.

Da wir denn insonderheit an S. Pauli Exempel  
zu erkennen haben Miseram Christianorum in hoc  
mundo conditionem, den elenden Zustand frommer  
Christen in dieser Welt. Welchen er vns zu bedencken  
geben hat in zweyen Stücken. Erstlich/ in dem er so  
sehnlich nach seiner Auflösung gewünschet. Denn  
Christenleut sind in dieser Welt recht gebundene Leut/  
vnd solches auff zweyerley weise. Einmahl Leiblicher  
weise/ mit vielen Blendbänden/ Creutz Ketten vnd

Jam,

Col. 3. v. 2.  
Phil. 3. 14.

Christen-  
leut sind  
gefange-  
ne vnd  
gebunde-  
ne Leut  
in dieser  
Welt.



Christliche Leichpredigt.

Jammer/Stricken/darnach vnd fürnemlich Geistlicher  
 weise/ mit schedlichen Sünden-banden/darüber sie im-  
 merdar mit S. Paulo klagen müssen/ Rom. 7. Ich es-  
 lender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe  
 dieses Todes? Sie seind gebunden/mit hellischen Stri-  
 cken des Satans/der die Wiedergeborenen Christen/so  
 ihm durch das rothe Seil in dem Rosinfarben Bute  
 Jesu Christi geferber/in der heiligen Tauffe / auß sei-  
 nem Reich vnd Rachen gerissen/durch mancherley Ver-  
 suchungen vnd Fallstricke wiederumb zu sich/ vnd mit  
 ihm ins ewige Verderbē zu ziehen gemühet ist. Sie seind  
 gebunden mit dē Schandgarn der Welt/durch Heuchel-  
 ley vnd Lügen/vnd durch furcht /schrecken vnd verfol-  
 gung derselbigen. Daher man vor alters einen  
 Christlichen Soldaten also gemahlet hat/das er mit ei-  
 nem Bein auff einem Eckstein gestanden / am andern  
 Bein vom Satan vnd der Welt an einem Strick wieder  
 herunter gezogen worden/aber mit auffgehobenen Hän-  
 den seine Stim erhoben vnd geruffen / Veni, Domine  
 Jesu, veni; kom/ Herr Jesu/kom. Apoc. 22. Denn wer  
 das alles recht bedencket/ach wer wolt nicht lust zu ster-  
 ben/vnd ein sehnliches verlangen nach dem HERRN  
 Jesu haben.

Rom. 7, 24

Altes  
Bilde  
eines  
Christ-  
lichen  
Solda-  
ten.

Apoc. 22.  
v. 20.

Denn/  
 Hat doch der Mensch kein fried noch ruh/  
 Diweil er lebt auff Erden/  
 Bis das er thu sein Augen zu/  
 Als denn wirds besser werden/  
 Wenn er ist von der harten Schlacht/  
 Des bösen Feindes losgemacht/

D ij

Vnd



Christens  
leut müs-  
sen jñer  
im streit  
leben auff  
Erden.

Feinde  
getaufft  
ter Chris-  
ten.

Eph. 6, 11.

Matth. 4.  
v. 3. & seq.  
ApoC. 12,  
v. 12.

Vnd allen Leid entsprungen.  
Wie die Christliche Kirche davon Singet.  
Zum andern hat vns Pau'us auch den elenden  
Zustand der Christen in dieser Welt zu bedencen geben/  
in dem er sein Leben einem Streit vnd Kampff verglie-  
chen hat. Den es ist doch frommer Christen Leben nichts  
anders in dieser Welt/als eine continua colluctatio,  
ein immerwehrender vnd vnauffhörender Streit/dar-  
innen sie vnter dem allgemeinen General-Feld Ober-  
sten der werthen Christenheit Christo Jesu/welchem sie  
in der heiligen Tauffe geschworen vnd gehuldet haben/  
immerdar zu Felde liegen müssen: Da es ihnen auch an  
starcken vnd mächtigen Feinden nicht mangelt. Denn  
der Teuffel lebt noch/von welchem vns S. Paulus zur  
warnung geschrieben hat: Ihr habt nicht mit Fleisch  
vnd Blut zu kempffen /sondern mit Fürsten vñ Gewal-  
tigen/Eph. 6. Das ist ein vnsichtbarer/tückischer vnd  
verschlagener / bludürstiger vnd vnerschempter  
Feind/also daß er sich auch an vnser Häupt den Herrn  
Jesum selbst hat machen dürffen/Matth. 4. Der ist in  
diesen letzten zeiten zu vns auff Erden kommen/vnd  
hat einen grossen Zorn/dieweil er weiß/dz er wenig zeit  
hat/ApoC 12.

Der alte böse Feind/  
Mit ernst ers ist/meint/  
Grosse macht vnd viel list/  
Seine grausame rüstung ist:

Wie die Christliche Kirche auß dem 46. Ps. Davids singet  
vnd flaget. Der führet nun vnter seiner Hellsichen

Raub.



## Christliche Leichpredigt

Raubfahnen das Heer der Gottlosen Welt mit bösen  
Exempeln vnd Ergernüssen/ Henckelen vnd Schmeiche-  
ley/ Fleischelust/ Augenlust vnd hoffertigē Leben/ 1. Ioh.  
2. Im dienē vnser eignes Fleisch vñ Blut/ sampt iren Lü-  
sten/ welche wider die Seele streiten 1. Pet. 2. Vnd dē Ges-  
etz in vnserm gemüch widerstreben/ Rom. 7. Neben dem  
findet sich allerley Creuz vnd Wiederwertigkeit/ davon  
Job zu dem lieben Gott klagt/ cap. 10. du machest deis-  
nes Zorns viel vber mich/ es zuplage mich eins vber dñ  
andere mit hauffen. Bis endlich der schwarze Reuter  
auff dem fahlen Pferde auch herzu kömpt/ Apo. 6. Wel-  
cher seine feciales, dadurch er vns Krieg anbeut/ allerley  
Kranckheiten voranschicket/ vñ zeigt vns darauff sei-  
nen dreyzänckichten Jägerspieß / den Stachel der  
Sünden/ die Anklage des Gesetzes/ vnd dē Zorn Gottes:  
Da gibts ein vnbarmerzig Treffen/ daß einem sehen/  
hören vñ reden vergehet. Das heist ja recht/ wie  
Job sagt/ muß nicht der Mensch immer im Streit sein  
auff Erden/ cap. 7. Darumb siehe zu/ liebes Christens-  
heitz/ daß du dich allezeit zu solchem Streit vnd Kampff  
bereit mache. Mein Kind/ wiltu Gottes Diener sein/  
so schicke dich zur Anfechtung/ Syr. 2.

Denn es mag doch anders nicht gesein/

Darumb ergieb dich nur darein/

Wer ewige Pein wil meiden:

Wie die Kirche singet.

Wie wir aber mit Paulo einen guten Kampff kempfs-  
sen sollen/ sol hernach erinnert werden. Vñ das  
ist ein Rus.

D iij

Zum

1. Iob. 2.

v. 16.

1. Pet. 2.

v. 11.

Rom. 7.

v. 23.

Iob. 10, 17.

Apo. 6, 8.

Iob. 7. v. 1.

Christen  
sollen bes-  
bergt  
sein.

Syr. 2. v. 1.



## II. Trost

Zum andern sollen wir vns diesen schönen Rittergesang Pauli auch nützlich machen zum herrlichen Trost / wider alle bitterkeit des Todes. Solcher Trost wird vns allhier in zweyen Stücken gar fein gezeiget. 1. Ex mortis piorum contemplatione, auß der betrachtung des Todes der Gottseligen. Dem werden allhier zween vnterschiedliche Eigenschaften zugeschrieben.

Der gleich  
bigen  
Christen  
Tode ist  
Gott ein  
angenehmes  
Opffer.

Pf. 116. v. 15

Erstlich wird er ein Opffer genennet / anzudeuten / daß er Gott lieb vnd angenehm sey / nemlich wegen des einigen vollkommenen vnd vollgültigen Opffers Jesu Christi / dadurch er geheiligt ist / nach dem wort Davids / Pf. 116. Preciosa mors Sanctorum eius, in conspectu Domini, der Tode seiner Heiligen ist werth gehalten / für dem Herrn. Welches vns den zumahl tröstlich sein sol. Denn dadurch werden wir versichert / daß vns Gott im Tode nicht verwerffen / sondern auch nach dem Tode erhalten werde: Sonderlich aber / wenn wir auch vmb Christi vnd seines Namens willen leiden vnd getödtet werden / davon die Kinder Korah singen Psal. 44. Vmb deinen willen werden wir täglich erwürgt / vnd sind geachtet wie Schlachtschafe. Ach das ist gewißlich eine herrliche Ehr vnd Ruhm / welchen zu erlangen ein jeder frommer Christ sich allezeit geschickt vnd bereit machen sol / wenn es Gott mit ihm auch also schicken möchte. Ja es ist eine herrliche Wolthat / der er sich höchlich zu freuen hat / wie an Paulo allhier / vnd an vielen heiligen Märtern zu sehen. Ach wie

Pf. 44. 23.

frölich



frölich war doch nur der heilige Märterer Babylas  
darüber / daß er **GD** mit einem solchem Tode  
preisen sollte / also / daß als er **ISO** zur Marter geföhret  
wurde / ganz frölich anfieng zu singen / auß dem **116.**  
Psalm: Revertere nunc anima mea in requiem tu-  
am, quia Dominus benefecit tibi; Wende dich nun  
zu deiner ruhe / meine Seele / denn der Herr thut dir guts.  
Deine selige Ruhe! Deine ruhige Seligkeit! Darnach  
wir vns alle billich von Herzen sehnen sollen.

Die andere Eigenschafft des Todes frommer  
Christen / die wir zum Trost allhier zu bedencken haben /  
ist / daß er eigentlich nichts anders ist / als eine aufflö-  
sung des Leibes vnd der Seelen / nicht aber ein verder-  
ben vnd Vntergang / sa eine gänckliche Ablösung vnd  
Abscheid von allem Elend / jammer vnd noth dieser  
Welt. Denn ein seliger Todt / endet doch alle Noth.  
Ach wer wolte demnach nicht gerne sterben? Ach wer  
wolte sich doch nur fürchten für dem Tode? Dadurch  
er zur rechten sicherheit / fried vnd ruhe von allen Sün-  
denbanden vnd Hellenstricken gebracht / vnd in das ewi-  
ge Selige Himlische Vaterland versetzt wird / nach  
dem trewen Wort des Herrn Jesu / so er dem Schecher  
am Creuz versprochen / heut wirstu mit mir im Para-  
deiß sein / Luc. 23. Denn durch den Tode wird vns auch  
die alte vnfaubere Nothfressige Elends Haut abge-  
zogen / vnd das schöne Ehrenkleid der Vnsterblig-  
keit vnd Vnverwehlichkeit angethan / nach dem  
Wort Pauli 1. Corinth. 15. Es wird geseet Verweß-  
lich / vnd wirdt aufferstehen Vnverwehlich.

Ps. 116. v. 7.

Der gleich-  
bigen  
Christen  
Tode / ist  
eine ablö-  
sung vnd  
abscheid  
von allem  
jammer  
vnd noth.

Luc. 23. 43.

1. Cor. 15.

v. 43.

GEB



Es wird geseet in Vnehre / vnd wird auffersiehen in Herrlichkeit. Es wird geseet in Schwachheit / vnd wird auffersiehen in Krafft. Es wird geseet ein Natürlicher Leib / vnd wird auffersiehen ein Geistlicher Leib.

In Summa; Mors est janua, nos introducens, per omnia hujus mundi tristia, ad gaudia coelestia:  
Der Tod ist die Thür / dadurch wir geführet werden:

Von der Arbeit zur Ruhesack  
 Von der fährligkeit zur Sicherheit  
 Von der Schwachheit zur Gesundheit /  
 Von dem Krieg zum streien Sieg.  
 Von der Beschwer zur ewigen Ehr/  
 Von der Welt zu Gottes Gezelt.  
 Vom Leid vnd Leid / in die ewige Freud /  
 Vom Todt / zum lebendigen Gott.  
 Vom Jammerthal in Freuden Saal  
 Von der Furcht vnd Hader zum ewigen Vater.  
 Vom Spot vnd Hohn / zu Gottes Sohn /  
 Zum heiligen Geist / der vns jetzt heist /  
 Von Sünden auffstehn / vnd zu ihm gehn.  
 Vnd das ist mein Trost.

2. Zum Andern wird vns allhier auch ein Herrlicher Trost wieder des Todes Bitterkeit gezeiget / Ex future retributionis consideratione, auß der betrachtung der zukünfftigen Belohnung / welche sol sein die Krone der Gerechtigkeit / der sich nicht allein Paulus für seine Person allhier getroestet / sondern auch andere dar auff vertroestet hat. Welche mit der H. V. / sagt er / der Gerechte Richter an jenem tage geben wird: nicht

mir

Herrliche  
 belohnung  
 der Beständige  
 Zeit.



mir aber allein / sondern auch allen / die seine erschei-  
nung lieb haben. Wann denn dem also / sollen fromme  
Gottselige Herzen nicht verzagen / obs gleich bisweilen  
in dieser Welt das ansehen hat / als wenn alle ihre pietet  
vnd Gottseligkeit ganz vmbsonst vnd vergebens were /  
sondern wissen / daß sie dessen dermahl ein an jenem  
Tage gar herrliche Belohnung empfangen werden im  
Himmel. Denn S. Paulus leuget nicht / wenn er sagt /  
die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat Ver-  
heißung / dieses vnd des zukünftigen Lebens 1. Tim. 4.  
Davon die Christliche Kirche tröstlich singet.

Ihr aber werdt nach dieser Zeit /  
Mit Christo haben die ewige Freud /  
Dahin solt ihr gedencen /  
Es ist kein Mann / der aussprechen kan /  
Die Glori vnd den Ewig Lohn /  
Den euch der Herr wird schencken.

Das wird sein / immarcessibilis corona gloriæ,  
die unverwelckliche Krone der Ehren / 1. Pet. 5. Coro-  
na vitæ, die Krone des Lebens / Jac. 1. Apoc. 2. Diadema  
pulchritudinis, die schöne Kron von der Hand des  
Herrn / Sap. 5. Wer nun auß der Zahl derer ist / die da  
glauben / der sehe zu / daß er sich dessen herrlich tröste /  
vnd vnter des die Trübsal dieser Welt geduldig trage.  
Denn Gedult ist euch noch / auff daß ihr den willen Gots  
thut / vnd die verheißung empfanget. Denn noch  
vber eine kleine weile / so wird kommen der da kommen  
sol / vnd nicht verziehen / Hebr. 10.

1. Tim. 4.  
v. 8.

1. Pet. 5, 4.  
Iac. 1, v. 12.  
Apoc. 2, 10.  
Sap. 5, v. 17.

Hebr. 10, v.  
35, 36.

¶

Denn



## Christliche Leichpredigt.

Denn was der ewige gütig Gott  
 In seinem Wort versprochen hat/  
 Geschworn bey seinem Namen/  
 Das heilt vnd thut er gewiß fürwar/  
 Vnd hilfft vns an der Engel Schar/  
 Durch Jesum Christum Amen.

Singet die Christliche Kirche

Ach wer wolte demnach in solcher betrachtung sich  
 nicht auch herzlich sehnen / vnd mit der frommen Mo-  
 nica des alten Kirchenlehrers Augustini Mutter seuf-  
 zen vnd sagen:

Evolemus, evolemus hinc, ad beata gaudia:

Wolauß liebs Herß von hinnen/  
 Deins bleibens ist nimmer hier /  
 Nachm Himmel seind deine Sinne  
 Gewesen je vnd je.

Darumb / Herr Christ / kom balde  
 Mit einem seligen end /

Mein Seel dir vorbehalte /

Nim sie in deine Hand.

Vnd das ist auch der andere Nutz: Vom Trost.

## III. Ermahnung.

Der dritte Nutz ist / daß wir vns solches auch sol-  
 len dienen lassen zur Ermahnung / daß ein jedweder sich  
 dahin bemühe / daß er auch die Krone der Gerechtigkeit /  
 so ihm Christus mit seiner dornen Kron erworben hat /  
 wider Welt / Teufel vñ Helle durch Gottes Gnade, er-  
 halten könne. Denn ob sie gleich allen Gleubigen bey-  
 geleet ist / vnd das Ewige Leben / wie alle vnendliche es

Wie die  
 Krone  
 der Ge-  
 rechtig-  
 keit zu  
 erlangen.

wige



ewige Schätze / allein durch den Glauben erfasset  
 wird / so wird doch niemand gekrönet er kempffe  
 denn recht vnd treulich 2. Tim. 2. v. 5. Kempffe den guten  
 Kampff des Glaubens / sagt vnser Geistlicher Ritter  
 S. Paulus selbst / ergreiff dz ewige Leben d arzu du auch  
 beruffen bist / vnd bekant hast ein gut Bekentnis für vie-  
 len zeugen. Das gelobte Land war ja ein freyes Gnas-  
 dengeschenck / vnd wird nicht des Israeliten ihres Streis  
 oder Kriegeswegen eingereumet / dennoch aber so giengs  
 ohne Kampff vnd Streit nicht zu / wie die Histori bekand  
 ist. Also müssen wir auch durch viel Trübsal streiten vnd  
 kriegen / nicht aber wegen vnser Trübsal / sondern allein  
 wegen Christi Trübsal vnd Angst / wegē Christi ritter-  
 lichē Sieg ins Reich Gottes eingehen solch vnser kampf-  
 fen nun kan vñ sol geschehen 1. Spiritualiter immolan-  
 do, wenn wir vns Gott Geistlicher weise auffopffern / dz  
 ist / wenn wir vns der Gottseligkeit befließigen / vnd vn-  
 sere Leiber begeben zu einem Opffer / das da lebendig /  
 heilig vnd Gott wolgefellig sey. Wie Paulus nach der  
 lenge lehret / Rom. 12. It. cap. 6. Tit. 2.

2. Kan vnd sol solches geschehen / mortem nostram  
 semper cogitando; wenn wir allezeit mit Christlichen  
 Todesgedancēn vmbgehen / vnd durch Christliche  
 brüderliche versöhnung mit vnserm Nehesten / vnd  
 bestellung vnser Hauses vns in zeiten dazu schicken:  
 Wie dem Könige Hiskia befohlen worden / Esa. 38.

3. Kan vñ sol solches geschehē / Bonū certamē certādo,  
 wenn wir auch einen guten Kampff kempffen: De Satan

De ij

wider

Rom. 12.

v. 1. 2.

Rom. 6.

v. 2. &

seq. Tim. 2.

v. 12.

Esa. 38, 1.



Matth. 26.

v. 41.

1. Pet. 5, 8.

Iac. 4, v. 7.

Rom 6, 12.

2. Cor. 10.

v. 6.

Ioh. 5, 24.

Luc. 9, ult.

Apoc. 3, 10.

Matth. 10, 22.

Cap. 24.

v. 13.

widerstehen/mit Nüchternkeit/wachen vnd beten/Matth. 26. Jac. 4. 1. Pet. 5. Die Welt verachten mit irer Gunst vnd Ehr/vnd vns weder lieb noch leid von Gott vnd seinem Wort/vnd vom wahren Glauben vnd der Gottseligkeit abwenden lassen. Vnser Fleisch dempffen/vnd die Sünde nicht herrschen lassen in vnserm sterblichen Leibe / ihm gehorsam zu leisten in seinen Lüsten/Rom. 6. vnser Vernunft gefangen nehmen vnter dem Gehorsam Christi/2. Cor. 10. Im Creus geduldig sein/vnd auch den Todt nicht fürchten oder schewen / als der den Gleubigen nur ein durchgang ist zum ewigen Leben/Joh. 5. Wie solches alles weitleufftig außgeföhret werden könte/so es die zeit leiden wolte.

4. Kan vnd sol es geschehen/Cursum consummando, & fidem seruando; Wenn wir in vnserm Beruff bleiben/es mag vns nach Gottes willen darinnen gehen/wie es immer kan/vnd in der Gottseligkeit vnd Glauben bis ans ende bestendig verharren. Denn wer die Hand an Pflug legt/vnd siehet zurück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes/sagt Christus Luc. 9.

Sed vincenti corona datur;

Aber wer gewann /

Dem gehöret Ehr vnd Kron.

Dannenher der ewige Sohn Gottes den Bischoff zu Smyrnen so ernstlich vermahnet/Apoc. 2. Sey getrew bis in den Todt/so wil ich dir die Kron des Lebens geben. Denn wer beharret bis ans ende/der sol Selig werden/Matth. 10. & 24.

5. Kan vnd sol es geschehen/Orando, durch ein gleu-

biges



biges Gebet. Denn dieweil diese Stück alle / so bisher  
erzehlet worden / nicht in vnsern Kräftten stehen / ist  
ein andächtiges Gebet von nöthen / daß Gott in vns  
wircken wolle / beyde das wollen / vnd das thun / nach sei-  
nem Wolgefallen Phil. 2. vnd sollen demnach mit dem  
lieben David seuffzen / auß seinem 143. Psal. Herr leh-  
re du mich thun / nach deinem Wolgefallen / denn du bist  
mein Gott. Dein guter Geist führe mich auff ebener  
Bahn.

Endlich vnd zum Sechsten kan vnd sol solches  
auch geschehen / Deo nos commendando, wenn wir  
vns dem lieben Gott mit Leib vnd Seel ergeben vnd be-  
fehlen / vnd mit Paulo begehren aufgeopfert vnd auff-  
gelöset zu sein: Dazu vns drey dinge begierig machen  
sollen: Zinnahl das grosse Elend dieser Welt. Zum  
andern / die würdigkeit vnd nutzbarkeit des Todes der  
Gottseligen. Vnd denn zum dritten / die lieblichkeit des  
ewigen Lebens / da wird sein Frewde die fülle / vnd liebs-  
liches wesen zu der Rechten Gottes immer vnd ewig-  
lich.

Kein Ohr hat je gehört /  
Kein Menschlich Aug gesehn /  
Die frewd / so denen bescheret /  
Die ihm Gott hat vorsehn:  
Gott werden sie anschawen /  
Von hellen Angesicht /  
Lieblich mit ihren Augen /  
Das Ewige ware Liecht.

In welcher betrachtung wir vns dem lieben Gott befeh-

len /

Phil. 2, 13.

Pf. 143, 11.

Pf. 17, ult.

Esa. 64, 4.

1. Cor. 2, 9.



## Christliche Leichpredigt.

len/ vnd mit dem lieben David sagen sollen/ auß seinem  
31. Pl. In deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast  
mich erlöset/ du getreuer Gott. Vnd mit der Christ-  
lichen Kirchen:

Ach Herr laß deine liebe Englein/  
Am letzten ende das Seelelein mein/  
In Abrahams Schoß tragen/  
Den Leib in seinem Schlaffkammerlein  
Gar sanfft ohn einige Qual vnd Pein  
Ruhē/ biß zum Jüngsten Tage/  
Als denn vom Todt erwecke mich/  
Daß meine Augen sehen dich/  
In aller Frewd/ O Gottes Sohn/  
Mein Heyland vnd mein Gnadenthron.  
Herr Jesu Christ/ erhöre mich/  
Ich will dich preisen Ewiglich.

Wer nun/ Geliebte/ also sein Sterbstündlein bedens-  
set; einen Guten Kampff kempffet; seinen Lauff vol-  
lendet; im Glauben vnd der gottseligkeit biß ans  
ende verharret/ vnd der ewigen Belohnung sich trö-  
stet; der kan auch wohl frewdig sein/ zu dem zeitlichen  
Tode/ vnd in festen vertrauen auff sein gutes Gewissen/  
sein Valetliedlein mit frewden singen.

O Welt /ich thu dich lassen/  
Ich fahr dahin meine strassen/  
Ins ewige Vaterland;  
Meinen Geist thue ich außgeben/  
Dazu mein Leib vnd Leben/  
Setzen in Gottes gnedig Hand.

Meine



## Christliche Leichpredigt.

Meine zeit ist nun vollendet/  
Der Todt mein Leben schendet/  
Sterben ist mein Gewinn:  
Rein bleiben ist auff Erden/  
Daz ewige muß mir werden/  
Mit Fried vnd Frewd fahr ich dahin.

Vnd so viel auch vom andern/vom Nutz vnd Gebrauch dieses schönen Ritterlichen Schwanengesanges des Heiligen Apostels Pauli.

### Vom Dritten.

**S**ierauff wollen wir nun endlich kommen auff die Application, vnd sehen /wie vnser numehro Güt selig ruhende Frau Deutzschmannin jr Leben darnach gefüret vnd geschlossen. Denn sie auch eine Christliche Ritterin gewesen/vnd in solchen herrschafftigen Vertrawen beydes gelebt vnd gestorben. Denn in Christo ist weder Mann noch Weib/Gal.3. Darumb wir deroselben Curriculi vitæ, Das ist/ihrer rühmlichen Ankunfft/Christlichen tugendhafften Lebens vnd Wandels/ vnd geübten Geistlichen Ritterschafft/wie auch ihrer seligen aufflösung/ nach alten brauch vnd gewonheit nicht vnbillich in Ehren geducken. Ihre Ankunfft demnach belangende/ so ist sie von Vornehmen Christlichen Eltern auff diese Welt geboren worden Anno. 1587. den 26 Aug. zu Mittage zwischen vier vñ fünff Vhr. Ihr Herr Vater ist gewesen der weyland Ehrenveste vnd Wohlgeachte Herr

Johan

Von der  
geburt/  
leben vnd  
tode der  
S. Ver-  
storbenen  
Frau  
nin.  
Deutzsch-  
mannen,

Gal. 3. v. 28.

Ankunfft



Mutter

Wiedergeburt.

Taufname.

2. Tim. 3. 12

Auffziehung.

Johan Grempler / Churf. Sächs. Ampfischöffer zu Liebenwerda: Dessen Vater Herr Johannes Grempler weyland Wolverdienter Pfarrer vnd Seelsorger zu Kockith bey Wittenbergk gewesen: Ihre Fraw Mutter die Erbare vnd Ehre viel tugendsame Fraw Anna Stümpffeldin / des weyland Ehrw. vnd Wohlgelarten Herrn Elia Stümpffelden / gewesenen Pfarrers zum S. Jochimsthal in Marienbergk / eheliche Tochter. Demnach sie aber auch wie andere Menschen in Sünden empfangen vnd gebohren gewesen / das sie mit dem lieben David jr Jammerliedlein intoniren müssen / auß seinem 51. Ps. Siehe ich bin auß Sündlichen Saamen gezeiget etc. Als ist sie durch die heilige Tauffe / darinnen sie nicht ohne sonderlich Vorsehung Gottes den Namen CHARITAS bekommen / von ihrer angebornen Erbschuld gewaschen vnd gereinigt: Ins Buch des Lebens eingeschrieben / vnd in die Gemeine der werthen Christenheit auff vnd angenommen worden: Da sie denn also bald den Streit vnd Kampff / welchen alle die da Gottselig leben wollen in Christo Jesu / außzustehen haben / hat antreten müssen. In solchem Streit vnd Kampff aber / hat sie sich allezeit wohl / Christlich vnd Ritterlich verhalten. Denn gleich wie sie von jugend auß von ihren lieben Eltern durch fleißige Hauptdisciplin vñ trewe institution eines privati Præceptoris zu allem guten gewohnet vnd auferzogen worden: also hat sie auch wenn wir ihr eusserliches Leben vnd Wandel anschawen / in dem Lauff der Buht vnd Erbarkeit / vnd auß dem Theatro aller

Weib



Weiblichen Tugenden vnd holdseliger erbarer Sitten vnd Geberden / mit andern Weibsbildern gleichsam certiret, gestritten vnd gekempffet / vnd vmb die Wette gelauffen. Denn wenn wir vns sonsten beydes in Geistlichen vnd Weltlichen Zuchtbüchern vmbsehen / so befinden wir fürnemlich Zween Tugenden / mit welchen eine löbliche Weibsperson nach ihrem eusserlichem Leben vnd wandel sol gezieret sein. Die eine heisset Prudentia, Vernünfftigkeit vnd Bescheidenheit: Die andere / Bonitas, Gültigkeit. Jene machet / daß sie weiß ihrem Manne vnd gankem Hause wol vorzustehen / vnd der gebühr nach sich gegen jederman bescheidenlich zu verhalten. Diese aber machet / daß sie auch willig darzu ist. Beyde Tugenden haben in vnser Fray Deutzschmannin als in einem klaren wolprobierten Spiegel herfür geleuchtet. Denn sie nicht die helffte ihrer Jahr / die doch nicht gar hoch kommen sind / erreicht gehabt / da allbereite ein solcher Verstand vnd Vorsichtigkeit / vnd eine solche sittliche gravitet vnd Sittsamkeit bey ihr sich sehen lassen / dergleichen sonsten an einer funffzig jährigen Matronen kaum zu finden.

Daher sie nach Gottes sonderbare schickung / vnd wolgepflogenem Rath ihrer lieben Ältern im 20. Jahr ihres Alters / nemlich im Jahr Christi 1607. den 7. Tag des Christ Monats / ihrem iho hochbetrübten hinterlassenen Herrn vnd Hewirthe / dem Ehrenvesten vnd Ehrwolgeachten. Deren Georgio Deutzschmann allhier Christlich vermählet worden / mit welcher

S

sie

Eusserliche  
liche  
Weibliche  
liche  
Dugenden.

Ehes  
stand.



Leben  
vnd wand  
del in der  
Ehe vnd  
gemeinen  
Leben.

sie numehro ins 20. Jahr also gelebt / daß / gleich wie vorzeiten die jenigen / so der Junoni / welche man bey den Heyden für eine Göttin der Heyrathen vnd Hochzeiten gehalten / opffern wollen / die Galle vom Opffer bey dem Altar haben wegwerffen müssen / also mit ihr das ansehen gehabt / daß sie / da sie eine Jungfraw vnd Braut gewesen / in ihrer Copulation vnd Erawung vor dem Altar Gottes / alle Bitterkeit / so sie jemals derselben ichtwas bey ihr gehabt / gleichsam gentslich abgelegt. In dem sie sich nicht allein gegen wolerverhuten ihrem lieben Herrn vnd Ehewirthe liebreich vnd holdselig / in Worten / Werckē vnd Gebarden / sondern auch sonst gegen jedermänniglich / freundlich / friedlich vnd verträglich jederzeit erzeiget: Ihr Hausgesinde vernünftig regieret / vnd ihre Haushaltung weißlich vnd treulich administriret vnd bestellet. Vnd ist also ein rechter Spiegel eines recht vernünftigen / erbaren / züchtigen vnd tugendhaften Weibes gewesen / wie jr niemand mit Warheit anders wird nachsagen können.

In ihrem Ehestande hat sie Gott anfänglich zwar / Anno 1608. mit Leibesfrüchten gesegnet / vnd ihr einen Jungen Sohn vnd Erben bescheret: Welcher aber nach Gottes willen / nach dem er getauft / vnd mit seinem Nahmen Georgius, den er in der Tauffe empfangen / ins Buch des Lebens eingeschrieben worden / also bald nach dreien Stunden diese unreine Welt wiederumb geeignet / vnd seinen lieben Eltern nur auff eine kleine zeit / allem Creus vnd Trübsal dieser Welt aber in ewigkeit entnommen worden. Nach diesem hat sie zwar nun in das 19. Jahr eine vnfruchtbare Ehe gehabt:

Welches

Eheser  
gen.

Vnfrucht  
barkeit  
der Ehe.



Welches ob es wol frommen Christlichen Eheleuten ein sonderliches schmerzliches Creuz ist / hat sie es doch beneben ihrem Herrn allezeit in gedult getragen / vnd sich dessen getröstet / daß es ihr Gott zu guthe thue / weil man nicht wisse / wie die Kinder allezeit gerahen : nach dem wort Syr. cap. 16. Freue dich nicht / daß du viel vngerahener Kinder hast / vnd poche nicht dar auff / daß du viel Kinder hast / wenn sie Gott nicht fürchten. Es ist besser ein from Kind / denn tausend böse : Vnd ist besser ohne Kinder sterben / denn Gottlose Kinder haben. Vnd dieweil sie dergestalt vieler mühe vnd arbeit befreyet gewesen / hat sie sich im Lauff ihres Christenthumbs vnd Geistlichen Wandels vnd Ritterschafft desto embsiger vnd fleißiger erfinden lassen. Daher sie auch ein Spiegel vnd Exemplar eines frommen / Christlichen vnd Gottseligen Weibes / vnd tapffern Kämpfferin nicht vnblilich mag gehalten werden : Wie sie solches in zweyen Stücken gar gnugsam erwiesen hat. 1. In pietate, in der Gottseligkeit / nach welcher sie Gott herzlich geliebet vnd gefürchtet / vnd im allezeit in allen ihren thun für Augen gehabt. Denn sie gar wol gewust / wß Syr: schreibet cap. 1. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit anfang / vnd ist im herzen grund allein bey den gleubigen / vnd wohnet allein bey den aufferwehleten Weibern. Gottes wort hat sie thewer vnd werth / vñ für irem besten Schatz gehalten / vnd nit allein in d'Kirchē fleißig vñ mit andacht gehöret : sondern auch daheim ire Bibel allezeit zur hand gehabt / vñ fleißig darinnen gelesen / also dß sie auch innerhalb zwö jarē dieselbige biß auff ein weniges 2. mahl zu ende bracht.

vnd trost  
darwies  
der.Syr. 16. v. 1.  
3. 4.Christens  
thumb  
vnd geist  
licher  
wandel.11  
In der  
pietet vñ  
Gottsel  
igkeit,

Syr. 1. v. 6.



Des Beichtstuls vnd des hochwirdigen Abend-  
mals hat sie sich zum Trost ihrer Seelen in Christli-  
cher versammlung offemals gebraucht: Sonderlich a-  
ber hat sie in ihrem Gebet zu Gott ohn vnterlaß ange-  
halten/nicht allein für ihre vnd der ihrigen/ sondern  
auch für die Noth der ganzen iso hochbedrungenen wer-  
then Christenheit. Wie sie denn am vorschienen Mitt-  
woch acht Tage/ da ich nach außgestandenen ersten  
paroxismo ihrer vnverhofften Kranckheit zu ihr  
kommen/vnd ihr zu erst etliche feine Gebetlein vorge-  
sprochen/ hernach selbst ferner angefangen zu beten /  
vnd vnter andern das wolbekante Gebetlein/welches sie  
sonsten täglich zu sprechen pflegen:

Nim von vns du getreuer Gott/  
Dein schwere Straff vnd grosse Ruth/  
Die wir mit Sünden ohne zahl/  
Verdienet haben allzumahl/ etc.

Von anfang bis zum ende außgebetet/vnd für al-  
le Stände dieser Stad vnd vnsero ganzen lieben Vater-  
landes vnverwandtes Angesichts so herzhlich zu dem  
lieben Gott geseuffzet/dz ichs auch ohne Thränen nicht  
sehen oder hören mögen. Darumb wir Sie neben an-  
dern für eine trewe Vorbitterin dieser Stad bey iren le-  
benszeiten/ die sich bis anhero eine Mauer für vns ge-  
macht wider den Riß des Zorns Gottes Ezech, 22. bil-  
lich haben halten mögen: Vnd weiß ich nicht was vns  
betreffen möchte / nach dem vns der liebe Gott diesel-  
bige so vnverhofft hinweg geruckts.

Ezech. 22.

v. 30.

2. Zum



2. Zum andern hat sie solchen ihren vnstrefflichen wandel in ihrem Christenthumb vnd Geislichen Rittertschafft auch erwiesen in Liberalitate, in der Gutthätigkeit vnd Freygebigkeit / denn dieweil jr Gott nach seiner verheissung ire Gottseligkeit reichlich belohnet / vnd sie für andern mit dieser Welt Haab vnd Gütern gesegnet / hat sie auch dieselbigen hinwiederumb recht vnd wol angewendet : Armen vnd Krancken Leuten gutes gethan / vnd manch mattes hertz mit einem Labetrüncklein erquicket : wie sonderlich der alte Franz zu Naumdorff / den sie nur ihren Gast genennet / jr dessen am Jüngsten Tage ein rühmliches Zeugniß geben wird.

Sonderlich aber hat sie das Ministerium vnd Predigamt herzlich geliebt / sampt Kirchen vnd Schulen. Derowegen sie für eins herzlich vnd wol zu frieden gewesen / daß ihr lieber Herr vnd Chewart / am abgewichenen 27. Septemb. bey mir auff der Probsten / in beysein Herrn Jacobi Martini, der H. Schrifft Doctoris, Professoris, vnd Senioris, vnd Herrn Augusti Buchneri, Poëseos Professoris zu Wittenberg / auß Christlicher mildigkeit eine newe Schule auff seine Vnkosten allhier bawen zu lassen gutwillig versprochen: (Welches auch / dazu ihm Gott sein leben fristen / vnd bey guter gesundheit gnediglich erhalten wolle / auff künfftigen Fröling / geliebts Gott / effectuirt vnd zu Werck gerichtet werden sol.) Sondern sie hat auch gewünschet / daß es allbereit geschehen sein / vnd / wie ihre wort zur zeit zu mir gewesen / auch nur sein hüpsch möchte gemacht werden / es koste auch was

2.  
In der  
Liberali-  
tet  
vnd frey-  
gebigs  
keit.

Gegen  
Arme  
Leute.

Gegen  
das H.  
Ministeriū  
vnd Kir-  
chen vnd  
Schulen.



es wolle. Dessen ihr denn billich eine ganze Stad vnd  
Gemeine/ auch im tode zu danckē hat/ ob sie es wol nach  
dem vntadelhafftigen willen Gottes/ selbst nicht hat er-  
leben müssen.

Darnach hat sie ihre Liebe gegen das Ministerium,  
vnd Kirchen vnd Schulen auch zuerkennen geben/  
das sie nebenst ihren lieben Herrn nicht allein diese Kir-  
che mit einem schönen Epitaphio gezieret/ deswegen  
man ihr auch nicht vnbillich ein Ruhestätlein darinnen  
gönnet: Sondern auch vns derselben Dienern/ sampt  
den Schuldienern/ viel gutes erzeiget hat. Wie ich ihr  
denn für meine Person rühmlich nachsagen kan/ vnd ihr  
auch in der Gruben dancken wil/ das ich ihrer vnd ihres  
lieben Herrn in einem Jahr mehr zu geniessen gehabt/  
als sonst fast vieler/ die ganze zeit / die ich vnwürdig  
hier gewesen bin. Wiewol ich sonst mit einem jedern  
nach seinem vermögen wol zu frieden bin/ eines jed-  
wedern Gut thut so er mir erzeigt / danckbarlich erken-  
ne/ vnd herzlich dafür dancke. Wer sonst nicht er-  
kennen wil/ was ihn gutes wiederfahren/ der sol sich bil-  
lich erinnern was August. sagt: Non dignus est dadis,  
qui non gratus est pro datis:

Der ist nicht werth ferner Wohlthae/

Der für die vorige nicht gedancket hat.

Ist auch kein zweiffel / das ( weil solche Werck  
aus warem alleinseligmachenden Glauben hergestof-  
sen ) diese vnser liebe Frau Charitas am Jüngsten

Tage



Tage hören werde/die fröliche Stim des ewigē Sohns Gottes/ aus Matth. 25. Kom her du gesegnete meines Vaters/ererbe das Reich/ das dir bereitet ist von anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen/ vnd du hast mich gespeiset/etc.

Matth. 25,  
34. & seq.

3. Zum Dritten hat sie ihren vnstrefflichen Lauff in frem Christenthumb vnd Geistlichen Ritterschafft auch zuerkennen geben christianâ Patientia, durch Christliche Gedult in frem Creuz. Denn daß ich ist nicht sage von anderm Creuz vnd Widerwertigkeit/ damit der Teuffel vnd die Welt Gottselige Herzen plaget/ dessen sie gewißlich nicht geübriget gewesen: So hat sie Creuzes gnug gehabt/ in dem daß sie eine Valetudinaria vnd selten wol auff gewesen /vnd immerdar an ihr bawen vnd pülvern müssen: Welches sie doch als ein von Gott auferlegtes Creuz in aller gedult/ herzhafftig vnd ohn alles Wurren wider Gott getragen; ja sichs auch nicht allezeit mercken lassen/ daß es ihr sawer zu tragen kommen; daß man wol von ihr sagen mögen/ daß sie nicht durch einen vngesehren irrthumb des glücks/ wie Valerius von der Lucretia der edlen Römerin schreibet; Sondern durch besondern Rath vnd Vorsehung Gottes/ ein männlich Herz in einem schwachen weiblichen Körper gehabt habe. Wie sich solches sonderlich in ihrer letzten Kranckheit auch gar gnugsam ereignet. Denn nach dem sie am abgewicknen

3.  
In Christlicher patient vnd gedult.

Sonderlich  
Creuz.

Kranckheit vnd  
Todes  
Bothe.

1. Novem.



Bereit  
tung zum  
Todes

1. Novembr. mit einer sonderlichen Kranckheit/ die ihr zuvor auch bekant gewesen/ neben einer Schwulst an den Schenckeln angegriffen worden/ hat sie ihr solches nichts befrembden lassen/ der tröstlichen hoffnung/ Gott werde sie derselbigen / wie zuvor mehr geschehen/ bald wiederumb benehmen. Demnach aber den folgenden 7. Novembr. Epilepsia unverhofft mit zugeschlagen/ da man fast bald mercken vnd abnehmen können/ was der liebe Gott für Gedancken vber sie habe: Inmassen sie dadurch so bald an allen Kräften abgemattet/ vnd ganz hinfellig vnd lagerhafftig worden/ hat sie sich folgenden 8. Novembr. durch Christliche bekentnis ihrer Sünden/ vnd heilsamen brauch des hochwürdigen Abendmals zu einer seligen Hinfart geschickt vnd bereit gemacht/ welches sie auch in solcher Andacht verrichtet/ daß jederman wol sehen können/ daß ein rechter heiliger ernst in ihr gewesen. Nach diesem hat sie Gott herzlich gedancket/ vnd sich seiner Göttlichen Allmacht vnd gnedigen willen befohlen: Ist auch täglich von mir vnd meinem Herrn Collega besu. net/ ihr vorgebetet/ vnd Trost zugesprochen worden. Vnd ob wol alle Menschliche Mittel der Arzney an ihr versuchet worden/ haben sie doch nicht weiter helfen können/ als Gott gewolt: Denn sie sich in Christlicher gedult allezeit ergeben/ vñ wenn nun ein paroxismus vorbey gewesen/ in frölicher Hoffnung der gnedigen Hülffe Gottes Ritterlich gekempffet/ vnd sich der zukünfftigen herrlichen Belohnung auch herzlich getröstet. Vnd nach dem ich den 10 Novembr. frühe umb acht Uhr zu ihr

foma



kommen/ vnd wol gesehen/ daß es nicht anders sein wolte/  
 le/ Gott werde mit ihr davon eilen/ hab ich sie vnter andern  
 gefragt/ ob sie denn/ wenn es ja des lieben Gottes  
 wille were/ auch gern von dieser Welt scheiden wolte?  
 Ja sie ganz vernünftig vnd deutlich/ wiewol es ihr  
 fast sauer worden/ geantwortet: Ja/ warumb nicht?  
 Was kan besser sein/ als Selig gestorben sein?  
 Worauß sie in solchen Christlichen Todes gedancken  
 von mir gestercket auß Gottes Wort/ vnd mit dem liebē  
 Gebet vnd Trost ferner vorsehen worden: Darinnen sie  
 auch bis an ihr Ende Tag vnd Nacht bestendig blieben/  
 bis ihr endlich heut Sonntags acht Tage gegen  
 Morgen die Sprache entfallen/ da sie doch/ weil sie mit  
 dem Munde nicht beten können/ im Herzen zu Gott  
 geseuffzet/ vnd zu allen Gebeten/ die ihr/ auch auff ihr  
 begehren/ vorgesprochen worden/ wenn sie gefra-  
 get worden; Ob sie es auch gehöret vnd mitge-  
 betet? Ja vnd Amen gesprochen. Nach diesem hat  
 sichs zum abdrucken mit ihr geschicket/ da man Gots  
 wunderbare Gerichte an ihr erkennen müssen/ davon  
 man nicht vnbillich hette sagen mögen/ Geschiehet  
 das am grünen Holtz/ was wil am durren wer-  
 den: Luc. 23. Vnd hat sie also als eine Christliche  
 Kämpferin/ die nunmehr in krafft des Todes Jesu  
 Christi/ Sünde/ Teuffel/ Todt vnd Hell/ Welt vnd  
 Fleisch/ vnd alle ihre Feinde Ritterlich überwunden/ ir  
 lebenselig beschlossen; Vnd solcher gestalt glücklich  
 vollendet curriculum vitæ naturalis den Lauff ihres  
 Natürlichen lebens/ welches sie ihr durch vbermessiges

Todes-  
gedan-  
cken/ vnd  
williger  
abschied.

Bestens-  
digkeit.

Luc. 23. 7.

32.

1. Pet. 4.

v. 17.

Seliger  
abscheid  
vnd voll-  
endung.  
ihres  
lauffs.

G

Fressen



Fressen vnd Sauffen nicht selbst abgetürket/ inmassen sie allezeit nüchtern vnd messig gelebt; Sondern nach dem von Gott vorgesteckten Ziel erreicht. Sie hat glücklich vollendet curriculum vitae spiritualis, den Lauff ihres Geistlichen Lebens/welchen sie in aller Gottseligkeit nicht allein wol angefangen; Sondern auch fortan beständiglich continuiret. Vnd ist nunmehr durch Gottes Gnade seliglich angetreten i curriculum vitae aeternalis, den Stand vnd Lauff des Ewigen Lebens/ heut Sontags acht tage/war der 11. Novembr. zu Abend vmb 10. vhr: nach dem sie das 40 Jahr/vnd darüber 2 Wonden vnd 16 tage ihres Alters/vnd nunmehr das 20 Jahr weniger 27 tage mit ihrem lieben Herrn vnd Ehewirthe im Ehestande erreicht hat.

Alter vff  
Lebenszeit.

Deroselbigen Körper wollen wir nun zu seinem Ruhebetlein bringē; demselbigen eine sanffte Ruhe vnd fröliche Auferstehung sampt allen Auferweltē vñ Herren wünschē. Denn an der Seelen kein zweiffel/ das sie im Bündlein der Lebendigen/ vnd in der Hand des Herrn; das sie geziere mit der schönen Krone der Gerechtigkeit: Vnd von dannen sie ihrem hochbetrübt hinterlassenen Herrn vnd Hauswirth/ ihren Leidtragenden freunden/ Schwester vnd Brüdern/ vnd vns allen also zurufft:

Inveni portum, mors peccarumq; faecise,  
Cum Christo vitâ læticiâq; fruor;  
An sichern Ort ich kommen bin/  
Tode/Sand/allr Jammer ist nun dahin:

Wit



Christliche Leichpredigt.

Mit Christo hab ich Fried vnd Freud/  
Vnd leb jetzt in der Seligkeit.  
Ich leb in Gott/ vnd ist mir wol/  
Niemand mein Todt betrawren sol.  
Amen/ Sprechen wir allzugleich/  
Gott heiff vns all ins Himmelreich.  
Amen/ Amen.

E N D E.



DEO



DEO OPT. MAX:

ET

PIETATI AC VIRTUTI

Matronæ honestissimæ

CHARITATIS GREMLERIN,

Dn. GEORGII DEUTZSCHMANNI

Civis Schlibensis primarij, dilectissimæ

fidelissimæq;

CONIUGIS,

Hoc Saxum positum

à

Marito Mœstissimo.

Nata Anno cis 13 LXXXVII, die xxvi. Aug.

Denata Anno cis 13c xxvii, die No-  
vembr. xii.

Quæris, quid hoc sub marmore  
Reconditum, lector pie?  
Paucis cape. Est, quæ profuit  
Multis, BEATA CHARITAS.

M. Joh. Zeig.





Geistlicher Rit  
Nr. 332, 21. Des

Auß dem 6, 7, vnd  
seiner ander

In einfalt

**Ben Solo**

liger Reichbegän

hrentugendreichen v

Gremplerin / des

Georgij Deutzschma

ners zu Schlieben / gen

che den 11. Novembr.

Vhr/in wahrer Anru

Jesu Christi Seliglic

vembr. in der R

Kuhe

M. JOHANN

Probst vnd

Bey p

ANN



Za  
6460

e=  
n/  
atis  
rn  
wo  
Belo  
10.  
des  
o-  
m

BLIOTHEK

